

BIOLOGISCHE STATION NEUSIEDLERSEE
BIOLOGISCHES FORSCHUNGSMITTEL FÜR BURGENLAND
A 7142 ILLMITZ, BURGENLAND, TEL. 02175/328

BFB - Bericht 13

1976

1. Neusiedlerseetagung
5. - 6. Juni 1975
Protokoll

Zur Carabidenfauna des Neusiedlersees und ihrer Probleme

H. SCHWEIGER

Die Carabidenfauna des Neusiedlersees zählt zu den bestbekanntesten Gruppen unter den Coleopteren. Im Neusiedlerseegebiet (engerer Seebereich und umliegende Hügelketten) ist mit einer Artenzahl von 130 - 150 Carabiden zu rechnen. Die genaue Zahl der Arten kann hauptsächlich aus 2 Gründen nicht abgeschätzt werden: einmal sind in den letzten Jahren mehrere Arten aus dem Osten eingewandert und zum anderen sind manche Gruppen nicht genügend systematisch durchanalysiert. Als Beispiel möchte ich *Dyschirius globosus* Hbst. anführen, der heute auf österreichischem Gebiet (inklusive Alpenbereich) in 8 verschiedene Arten aufgeteilt werden muß. Die Artenbenennung ist aber aus dem Grunde schwierig, da wir noch nicht genau wissen, wieviele dieser Artenbezeichnungen Synonyme darstellen, die unter dem Namen *D. globosus* vereinigt wurden. Ähnliche Probleme gibt es bei vielen anderen Carabidengruppen. Ich möchte nur an die Bembidiinen der Gruppe *Tachys* erinnern, bei der die systematische Gruppierung z. Zt. im Fluße ist. So etwa in der Gruppe des *Tachys bistriatus* Duft. oder auch *T. quadrisignatus* Duft.

Die Gruppe der Carapiden ist für tiergeographische und ökologische Studien auch deshalb sehr geeignet, da sie vom Sumpfgebiet bis zu den trockensten Steppenräumen nahezu alle Biotope bewohnt. Deshalb gibt es speziell im Neusiedlerseegebiet aber auch in Niederösterreich eine Fülle von Arten, die als Seltenheiten und Besonderheiten anzusehen sind. So ist es in den letzten 4 Jahren gelungen im Neusiedlerseegebiet einige Arten, die als neu für Mitteleuropa gelten, nachzuweisen. *Tachys haemorrhoidalis* Ponza der im HOFFMANN-Verzeichnis bereits angegeben wurde. Diese Angabe wurde allerdings von sämtlichen Autoritäten bezweifelt. Zur Zeit tritt diese Art hier, möglicherweise als Neueinwanderer, wieder auf. Als weiteres Beispiel möchte ich *Calathus distinguendus* Chaud. nennen,

eine Art, die mir aus Trapezunt (Osttürkei), sowie aus Mittelserbien bekannt ist. Sie unterscheidet sich von dem häufigen *C. fuscipes* goetze dadurch, daß bei ihr die Episternen der Hinterbrust konstant breiter als lang, bei *C. fuscipes* aber wesentlich länger als breit sind. Es ist dies also eine leicht kenntliche Art. Weiters konnte ich im Neusiedler See Gebiet 1974 erstmalig die südliche Embidion-Art, *B. latiplaga* Chaud. finden. Da ich im Gebiet bereits mehr als 15 Jahre sammle und in dieser Zeit niemals *B. latiplaga* finden konnte, nehme ich an, daß es sich auch hier um einen Neueinwanderer handelt, da diese leicht bewegliche, geflügelte Art bereits vom Balaton bekannt wurde. Weiters wäre noch *B. rumelicum* Apfelb. anzuführen, das innerhalb der letzten 10 Jahre einwanderte und die Donauauen bei Ort a.d. Donau unterhalb Wiens sowie das Hansagebiet (bei Andau) erreicht hat. Diese Art ist nicht unbedingt an ein Salzbiotop gebunden, sondern bevorzugt moorige Biotope, bzw. Flußufer.

Im vorigen Jahr wurde an der Krötenlacke bei Illmitz neben den bekannten Pogonus-Arten (*P. luridipennis* Germ. und *P. persicus peisonis* Ganglb. der mediterane, *P. riparius* Dej. in 2 Exemplaren gefunden. Diese Art ist deshalb interessant, weil sie bisher noch nicht aus dem südongarischen Raum bekannt wurde. Die nächsten Fundorte dieser Art sind Triest, Monfalcone und Istrien. Dort ist die Art an Salzbiotope gebunden und lebt unter *Salicornia*-Büscheln. Ich möchte es aber noch dahingestellt lassen, ob es sich tatsächlich um eine Invasionsart handelt. Es wäre nämlich möglich, daß sie hier in geringster Populationsdichte immer vorkam. Da die Pogonus-Arten äußerlich sehr schwer zu unterscheiden sind, wäre es durchaus denkbar, daß *P. riparius* in den Sammlungen - speziell der Privatsammler - mit *P. persicus peisonis* fallweise verwechselt wurde. Der Grund warum bis jetzt nicht gefunden wurde, dürfte darin zu suchen sein, daß sie nur im zeitigen Frühjahr auftritt, also zu einer Zeit, zu der normalerweise nicht gesammelt wird. Eine für die Wissenschaft neue Art, die ich aus Niederösterreich beschrieben habe, ist *Bradycellus imitator*, die in den Donauauen bei Albern und im Hansag vorkommt. Sie bewohnt die gleichen Biotope wie *B. collaris* Payk., ist aber insofern in ihrer Ökologie etwas

abweichend, als sie mehr im zeitigen Frühjahr auftritt. Es gibt auch eine Reihe von Arten, bei denen es sich um für die Wissenschaft neue Formen handeln könnte. Etwa in der Gruppe des *Dyschirius salinus* Schaum oder *Tachys secstriatus* Duft. oder bei *Herpalus anxius* Duft., allerdings haben wir die große Schwierigkeit, daß uns bei all diesen Formen südrussisches topotypisches Material fehlt. Zahlreiche Verwandte dieser Arten sind aus dem pontischen Raum beschrieben (Krim, Odessa) und ohne Vergleichsmaterial vom locus classicus kann daher eine systematische Eingliederung mit Sicherheit nicht erfolgen. Ähnliches gilt auch für *Ophonus azureus*-F. Eine zweite Art dieser Gruppe, die auch, nicht unbedingt an Steppenbiotope gebunden, in Niederösterreich weit verbreitet ist, ist *O. bohemicus* Roub., welcher bisher als Variation aufgefaßt wurde, aber eindeutig eine gute Art ist. Darüber hinaus gibt es im Neusiedlerseegebiet in den Sandbiotopen am Rande der Weingärten - zwischen Illmitz und Podersdorf - noch eine 3. Art, die offenbar mit *O. krüperi* Apf. näher verwandt ist und möglicherweise auf eine Art aus der Krim zu beziehen ist. Leider ist die Beschreibung der blauen *Ophonus*-Arten von der Krim von SCHAUBERGER so oberflächlich und kurz, daß eine eindeutige Zuordnung nicht möglich ist. Neben den, von hier bekannten *Parophonus maculicornis* Duft. und *P. complanatus* Dej. gibt es auch eine neue Art aus dem Formenkreis des *P. dia*. Reilt. *P. dia* wurde aus Kleinasien und dem syrischen Raum beschrieben und ist aus dem pannonischen Gebiet bisher nicht bekannt geworden. Da ich von *P. dia* topotypisches Material besitze, kann ich auf Grund meiner Vergleiche sagen, daß es sich bei unseren Tieren um eine neue Art handelt. Diese ist 9,5 mm groß, also ein ziemlich großes Tier, und lebt vor allem in den Lehmagstürzen der Parndorfer Platte. Eine weitere interessante Art ist *Scarites terricola* Bon. Die Anwesenheit dieser Art wurde in den letzten Jahren noch angezweifelt, sie konnte aber jetzt doch nachgewiesen werden, und zwar habe ich sie selbst in der Höhle bei Illmitz finden können. Diese Art von HOFFMANN gemeldet, ist anscheinend in den 30-er Jahren verschwunden und erst in den

letzten 3-4 Jahren wieder aufgetaucht. Ich vermute, daß sie auf Grund günstiger Klimaverhältnisse wieder aus ihrem Refugialraum, dem Plattenseegebiet und Steinamanger rückgewandert ist. Etwas komplizierter liegen die Verhältnisse bei *Lasiotrechus discus* F. und *Badister unipustulatus* Bon. die nur ganz vereinzelt im Wiener Raum und im Neusiedlerseegebiet auftreten. Ich glaube fast, daß diese Arten - ähnlich wie *Scarites terricola* Bon. - immer nur invasionsartig erscheinen. Im Neusiedler See Gebiet sind bei vielen Carabiden - Arten, wie übrigens im gesamten pannonischen Raum, auch sehr markante Arealveränderungen festzustellen, wobei bei manchen Formen die Populationsdichte signifikant zunahm, während andere seltener wurden oder ganz verschwanden. Eine Zunahme der Populationsdichte konnte z.B. bei *Clivina ypsilon* Dej. festgestellt werden, die aus ihren Refugialzonen im Neusiedler See Gebiet neuerdings wieder in den Wiener Raum einwandert. Noch deutlicher ist diese Ausbreitungstendenz bei *Drypta dentata* Rossi, die heute - im Gegensatz zu den früheren Jahren - im gesamten pannonischen Raum von Burgenland und Niederösterreich allgemein verbreitet und sehr häufig ist.

Umgekehrt sind Arten, die von HOFFMANN u. FRANZ noch in den 30-er Jahren vom Neusiedlerseegebiet gemeldet wurden, so z.B. *Chlaenius sulcicollis* Payk. aus den Sumpfreigionen oder auch *Harpalus cupreus* Dej. aus dem extrem xerothermen Steppenbiotopen (Hakelsberg, Gois etc.) verschwunden. Es ist schwer zu sagen, welche Faktoren dafür verantwortlich sind. Ich halte es für möglich, daß Veränderungen der Umwelt ("Umweltvergiftung") dafür verantwortlich zu machen sind. Ähnliches ist von *Parophonus mendax* Rossi und *Harpalus cribricollis* Dej., die von HOFFMANN noch als zur Fauna gerechnet wurden, zu sagen. *P. mendax* scheint gänzlich verschunden zu sein und *H. cribricollis* ist weit davon entfernt häufig zu sein. Ich konnte innerhalb von 15 Jahren nur ein einziges Exemplar finden. Das Problem liegt darin, daß diese beiden Arten nur kleinräumige Biotope bewohnen. In dieser Kleinheit der Biotope liegt auch die große Gefahr für ihre Bewohner.

Einmal sind sie durch Umweltveränderungen leicht zerstörbar, zum anderen können sie durch übertriebene Sammeltätigkeit vollständig ausgeräumt werden. Gerade der letztere Punkt stellt in neuester Zeit eine eminente Gefahr dar, wobei es sich nicht um wissenschaftliche Aufsammlungen handelt, sondern um Sammler mit kommerziellen Interessen. So z.B. wird für einen *Carabus hungaricus viennensis* Kr. (eine sehr seltene Rasse vom Laaerberg und Umgebung) auf der Frankfurter Insektenbörse unter der Hand bis zu 40.- DM bezahlt!! *Carabus hungaricus* F., der z.B. auf der Parndorfer Platte zwar nicht häufig, doch ohne weiteres zu finden ist, wird mit etwa 15.- DM gehandelt. Gendarmerieberichten aus Niederösterreich ist zu entnehmen, daß es regelrechte organisierte Sammlerfahrten gibt, die hier die Sammler gezielt zu den Standorten der Tiere bringen (z.B. nach Oberweiden). Aus eigener Erfahrung ist mir bekannt, daß neuerdings mit rasant wirkenden Kombinationsködern, die buchstäblich das ganze Spektrum der Carabiden erfassen, gearbeitet wird. Es ist klar, daß auf diese Art und Weise ein kleinräumiges Biotop innerhalb kürzester Zeit leergefangen werden kann. Diese Probleme beschränken sich nicht nur auf Niederösterreich, sondern meine Kollegen aus der Steiermark und Kärnten sehen sich ähnlichen Schwierigkeiten gegenüber. Hier im Burgenland werden die Verhältnisse nicht anders liegen. Ich bin mir im Augenblick noch nicht im klaren wie dieser Gefahr begegnet werden könnte, muß aber darauf, als ernste Bedrohung ganzer Faunenkomplexe ausdrücklich hinweisen.

NEUSIEDLER SEERANPOST



L i t e r a t u r

Im folgenden Literaturverzeichnis werden nur einige wichtigere Arbeiten genannt, die durch ihren allgemeinen Inhalt für den hier dargestellten Gegenstand Bedeutung haben.

- FRANZ, H., 1964: Beiträge zur Käferfauna des Burgenlandes. Wiss.Arbeiten a.d. Burgenland 31, p.34-155
- GANGLBAUER, L., 1892: Die Käfer von Mitteleuropa. 1.Bd. Wien.
- HEBERDEY, R., und MEINER, J., 1933: Die Aephagen der östlichen Hälfte der Alpen. Verh.zool.bot.Gesellsch., Vol.83; Wien
- HOFFMANN, A., 1925 u. 1926: Beiträge zur Koleopterenfauna des Neusiedlerseegebietes. Entom.Anz.Wien.
- HOLDHAUS, K., 1912: Monographie der paläarktischen Arten der Gattung Microlestes. Denkschr. Akad. Wiss., math.-nat. Kl. Vol. 88; Wien
- HORION, A., 1941: Faunistik der deutschen Käfer, Bd. 1; Krefeld.
- MÜLLER, G., 1926: I Colleoteri d` Venetia Giulia, Vol. 1, Aephaga; Triest
- REITTER, E., 1908: Fauna Germanica. 1. Bd. Stuttgart
- SCHAUBERGER, E., 1926 - 1930: Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Harpalinen, I - VII. Col. Zentralbl. Jg. 1 - 4